Salemer Dialog: mit einem Klick in die Welt

"Online-Alltag" beruflich und privat in Krisenzeiten

SALEM. Vor 13 Jahren trug Salems Bürgermeister Herbert Schmidt vor dem Kreistag die Notwendigkeit einer Breitbandversorgung auf dem Land vor. Mittlerweile sind alle Gemeinden des Amtsbereiches Lauenburgische Seen mit Glasfaseranschlüssen ausgestattet. Warum das wichtig ist, welche Gefahren bestehen und was das in Krisenzeiten bedeutet, wurde beim 26. Salemer Dialog besprochen.

Vor fünf Jahren wurde der

erste Haushalt in Salem mit Glasfaserkabel für schnelles Internet versorgt. Heute sind es mehr als 250 Menschen. die in der Gemeinde diesen Kommunikationsweg nutzen. Von "Vollversorgung" wird gesprochen. Das bedeutet, dass alle Haushalte, die sich für einen Anschluss entschieden haben, auch einen erhalten haben. Das bestätigte Fabian Caspers, Prokurist der Vereinigten Stadtwerke Media GmbH (VS Media), die in der Region für den Glasfaserausbau verantwortlich ist. "Jeder, der es wünschte, wurde angeschlossen. Derzeit sind es rund 1600 Haushalte pro Jahr, die nachziehen", so Caspers. Durch das Engagement des Amtes Lauenburgische Seen sei es möglich gewesen, diese Investitionen "wirtschaftlich abzubilden", sagte der Prokurist. Heute seien insgesamt 50 000 Kunden in Schleswig-Holstein mit Breitband versorgt. In ländlichen Regionen sei das einfacher, als in Städten, da dort mehr Mieter leben und die bisherige Internetverbin-



"Die Kinder waren nach jedem Lockdown froh, wieder in die Schule gehen zu können", Sterleys Schulleiter Dr. Matthias Jakob.

Foto: Thomas Biller

dung eher als ausreichend empfunden würde.

Mit Blick auf den Krieg in Europa und dem Flüchtlingsstrom unterstrich Stefanie Montag, stellvertretende Bürgermeisterin Salems, die fortdauernde Notwendigkeit einer stabilen, schnellen Internetanbindung. "Uns beschäftigen gerade ganz andere Themen, aber gerade in diesen Zeiten wird deutlich, wie sehr wir auf Kommunikation angewiesen sind", so Montag.

Landwirt Jan Schmedes aus dem Ortsteil Bresahn konnte den rund 30 Gästen einen praktischen Einblick in die digitalisierte Landwirtschaft geben. Mit Mähdreschern würden Daten von den Feldern gesammelt, Satelliten liefern Karten über die Blattmasse im Feld, sodass der Landwirt auswerten kann, was wo zu machen ist. "Wir können so etwa 20 Prozent Dünger und Pflanzenschutz einsparen", so Schmedes.

MdB Dr. Konstantin von Notz (Bündnis 90/Die Grünen) fand lobende Worte für die Arbeit der VS Media. "Die machen genau das, was gemacht werden muss", so Dr. von Notz. Er selbst habe 2009 als Mitglied im Hauptausschuss der Stadt Mölln zu den treibenden Kräften gehört, die sich für eine flä-

chendeckende, schnelle Versorgung engagiert haben. "Gerade was den Bereich der Daseinsvorsorge angeht, ist es wichtig, Möglichkeiten für gleichwertige Lebensverhältnisse zu schaffen", so der Abgeordnete. Dennoch sei es "ein lausiges Zeugnis", wenn Deutschland insgesamt bei der flächendeckenden Versorgung schneller Kommunikationsverbindungen auf Platz 34 stehe.

Mit den Erfahrungen zum Stand der Digitalisierung während der Corona-Pandemie sagte Sterleys Grundschulleiter Dr. Matthias Jakob: "Beim ersten Lockdown sind unsere Lehrkräfte mit dem Fahrrad herumgefahren, um die Kinder mit Aufgaben zu versorgen. Mittlerweile gibt es technische Lösungen; Corona hat uns einen Schub gegeben."

Er selbst hätte später sogar Online-Sportunterricht geben können. Aber Homeschooling habe auch Grenzen. "Es klappt, aber die Kinder waren nach jedem Lockdown froh, wieder in die Schule gehen zu können", so Dr. Jakob.

Dr. Ingrid Leonie Severin, Kunsthistorikerin aus Dargow, arbeitet im Zentrum für Digitale Kulturen der Leuphana Universität Lüneburg: "Mein Lehrauftrag ist in der Corona-Zeit zu einem Zoom-Lehrauftrag geworden. Alle Kollegen sehe ich europaweit nur noch auf dem Bildschirm". Unter den Studenten läge die Abbruchquote bei über 30 Prozent. "Eine psychologische Betreuung über Medien ist kaum mög-

lich; es gibt Dinge, die man in einer Zoom-Konferenz nicht abfangen kann", bedauerte Dr. Severin.

Zur Bedrohungslage durch Kriminalität und kriegerische Angriffe im Internet (Cyber-Angriffe) gab es wenig hoffnungsvolle Äußerungen. "Russland ist einer der ganz großen Akteure, wenn es um Cyber-Angriffe auf Infrastruktur geht", wusste Experte Dr. Konstantin von Notz. "Wenn in Deutschland drei Tage der Strom ausfällt, sind wir im Eimer", so der Bundestagsabgeordnete. Er sieht das als eine der ganz großen Gefahren unserer Zeit. Die Nachrichtendienste müssten gemeinsam reagieren und sich den Fragen stellen "wie detektieren wir das, wie wehren wir uns? Wir sind immer noch nicht gut aufgestellt". Auch über mögliche Risiken des zunehmenden digitalen Medienkonsums von Kindern und Jugendlichen wurde gesprochen. Dr. Konstantin von Notz sprach sich unter Hinweis auf die dynamischen technischen Entwicklungen gegen einen allgemeinen "Kulturpessimismus" aus, warnte aber vor der ungezügelten Macht der sogenannten sozialen Medien. Plattformen wie beispielsweise Facebook oder Instagramm stünden für "extreme Oberflächlichkeit" und würden Narzissmus fördern. "Die Unternehmen verdienen Milliarden und machen nichts dagegen. Darauf müsste der Gesetzgeber mehr achten", forderte von Notz.